

# „Kinder würden hungrig zu Bett gehen“

Zusammen mit vielen Partnern sammelt die *Thüringische Landeszeitung* für Mütter und Kinder in Not.

## Frau Göbel, warum wurde „Thüringen sagt ja zu Kindern“ ins Leben gerufen?

Vor gut zehn Jahren häuften sich in Thüringen Meldungen über tot aufgefundene Neugeborene sowie Missbrauch und Misshandlungen von Kindern. Der damalige Sozialminister Klaus Zeh (CDU) wandte sich daraufhin an die Medien und schlug eine Kampagne vor, mit der über Hilfsangebote für Mütter und Kinder in Not aufgeklärt werden sollte. Das griffen damals nur die *Thüringische Landeszeitung* und der private Radiosender Antenne Thüringen auf, allerdings mit dem Vorschlag, das Ganze mit einer Spendenaktion zu verknüpfen. Von Anfang an als Partner dabei war der Paritätische, der unter anderem das Spendenkonto betreut und einen Großteil der Verwaltungsarbeit stemmt. Außerdem übernahmen die damalige Landtagspräsidentin und später auch ihre Nachfolger die Schirmherrschaft über die Aktion.

## Wie werden die Projekte ausgewählt?

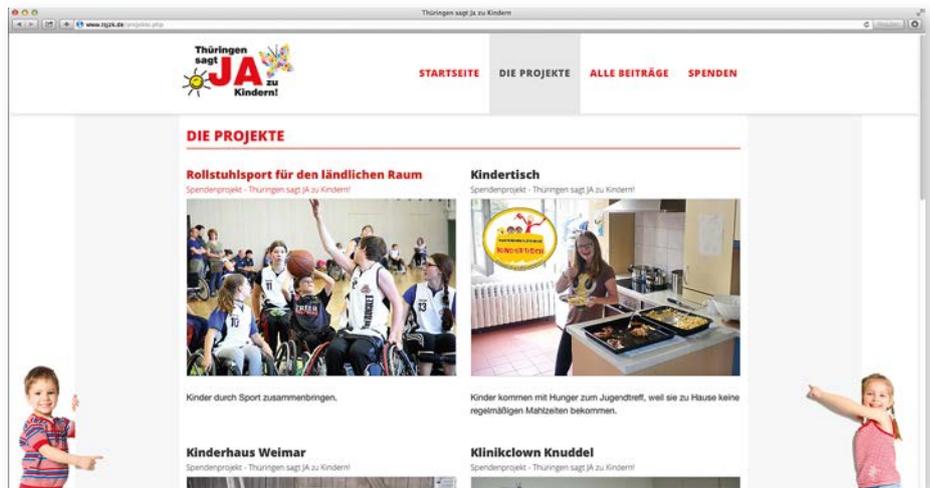
Wir starten immer im Spätsommer einen Aufruf an Projektträger, die sich dann bewerben können. Aus den Bewerbungen wählt eine Jury, in der alle fünf Partner der Aktion vertreten sind, fünf bis sieben Projekte pro Jahr aus, für die Spenden gesammelt werden. Die Bedingung ist, dass die Projekte nicht bereits durch andere Fördergelder auf den Weg gebracht wurden. Sie müssen auf unsere Unterstützung angewiesen sein.

## Wie viel Geld kommt im Schnitt zusammen?

Wir machen die Aktion derzeit das zehnte Mal, und es kommen im Durchschnitt 120.000 Euro pro Jahr zusammen. Mal waren es nur 62.000 Euro, dann wieder 143.000 Euro. In den vergangenen neun Jahren haben wir insgesamt 1,02 Millionen Euro für 52 Projekte gesammelt.

## Welche Projekte erhalten in diesem Jahr Spenden?

Es sind die verschiedensten Projekte. In diesem Jahr sammeln wir zum Beispiel für ein Projekt der Elterninitiative für krebskranke Kinder in Jena. Der Verein hat einen



Kinderclown engagiert, der einmal in der Woche auf die Kinderkrebstation kommt und den kleinen Patienten, aber auch Eltern, Geschwistern, Ärzten und Pflegern, eine Freude bereitet. Außerdem sind in fast jedem Jahr Projekte dabei, die Mittagessen und Abendbrot für benachteiligte Kinder bereitstellen. Ohne diese Angebote würden viele Kinder hungrig zu Bett gehen, das ist schon ein bedrückender Zustand. Übrigens wird die Spendensumme jedes Jahr zu gleichen Teilen auf die Projekte verteilt.

## Wie begleiten Sie die Aktion journalistisch?

Wir stellen die Projekte in größeren Beiträgen, zum Beispiel in Reportagen oder Features, vor, mitunter auch mehrfach unter verschiedenen Aspekten, um die Aktion von November bis Anfang Februar am Laufen zu halten und immer wieder neu zu befeuern. Außerdem berichten wir über besondere Spendeninitiativen, zum Beispiel, wenn Kinder einen Weihnachtsbasar zugunsten von „Thüringen sagt Ja zu Kindern“ veranstalten. Ich stelle immer wieder fest, dass durch unsere Berichterstattung auch Spender auf die Projekte aufmerksam werden, die ihnen über die Aktion hinaus Unterstützung zukommen lassen.

INTERVIEW: MAX WIEGAND

## Sibylle Göbel



ist Redakteurin der *Thüringischen Landeszeitung*.

**Telefon** 03643 – 55 82 08

**E-Mail** s.goebel@tlz.de